

# Piana del Fucino

Hat man aus Norden oder Osten kommend das Hochland überwunden, bietet sich ein überraschender Anblick. Weit erstreckt sich die brettflache Ebene von Fucino, gesäumt von Hügeln, die in schroffe Höhenzüge übergehen. Die Marsica, das uralte Land der Marser, erstreckt sich um das Becken und weit südöstlich davon, im Westen sogar bis Tagliacozzo.

Wie mit dem Lineal gezogen ziehen sich Wege und Bewässerungskanäle über die Ebene und unterteilen die im Sommer farbenfrohen Gemüse- und Getreidefelder. Dass das fruchtbare Land so flach ist, hat einen Grund: Bis ins 19. Jh. wurde die Ebene von einem der größten Binnenseen Italiens bedeckt.

Der Name der Gegend, die nicht allein das Gebiet des ehemaligen Sees, heute Piana del Fucino (oder auch:

Conca del Fucino), sondern auch die umliegenden Hügel und Höhenzüge einschließt, klingt wie ein Relikt aus vorgeschichtlicher Zeit: *Marsica*. Er verweist auf das italische Volk der Marser, das rund um den See siedelte, bevor sich das antike Rom für die Region interessierte. In der Antike waren die Marser berüchtigt und gefürchtet und machten ihrem Namen, abgeleitet vom Kriegsgott Mars, alle Ehre. Als sie schließlich zu Bundesgenossen Roms geworden waren, hütete sich die erwachende Großmacht, ohne die Krieger aus den Bergen in die Schlacht zu ziehen.

Größte Stadt der Fuciner Ebene ist *Avezzano*, das heute noch von den Spuren des großen Bebens, das die Stadt 1915 dem Erdboden gleichmachte (→ S. 134), gezeichnet ist. Vielfach fehlt die alte Bausubstanz und der Grundriss ist völlig schnörkellos. Das malerische *Tagliacozzo*, dessen verwinkelte Altstadt sich einen steilen Hang hinaufzieht, befindet sich westlich von Avezzano. Östlich der Stadt liegt *Celano* mit seiner prächtigen Burg, die das schwere Beben – wenn auch nicht ganz unbeschadet – überdauerte und heute ein sehenswertes Museum beherbergt. Die kulturellen Höhepunkte der Gegend aber findet man nördlich von Avezzano am Rand des *Parco Regionale Sirente-Velino*: Eine Perle unter den romanischen Kirchen Italiens versteckt sich am Ende eines abgelegenen Tals: *Santa Maria in Valle Porclaneta*. Deutliche Spuren römischer Anwesenheit lassen



Am Rand der Fuciner Ebene:  
Alba Fucens (→ S. 135)



sich bei der Ausgrabungsstätte des antiken *Alba Fucens* besichtigen. Eine ganz und gar zeitgenössische Attraktion findet sich dagegen in *Aielli*, dem Nachbarort Celanos am Nordrand der Fuciner Ebene: Der ganze Ort hat sich der Street-Art verschrieben und wird von eindrucksvollen *Murales* geschmückt.

Landschaftlich eindrucksvoll gestaltet sich die Anfahrt in die Fuciner Ebene: sei es von Norden aus quer durch den *Parco Regionale Sirente-Velino* mit seinen hochgelegenen kargen Tälern, sei es von Osten aus Sulmona oder aus Pescasseroli durch den waldreichen *Parco Nazionale d'Abruzzo, Lazio e Molise* kommend.

## Die Trockenlegung des Fuciner Sees

Die Projektidee war uralte. Bereits *Julius Caesar* wollte den Fuciner See trockenlegen, um Ackerland zu schaffen – das mächtige Rom war nämlich stark abhängig von auswärtigen Getreidelieferungen. Kaiser *Claudius* versuchte die Idee dann in der Mitte des ersten Jahrhunderts in die Tat umzusetzen, aber nach Jahren der Bautätigkeit scheiterte das ehrgeizige Projekt. Die Überreste seines Tunnelbaus – die *Cunicoli di Claudio* – südlich von Avezzano sind jedoch erhalten geblieben. Diverse Male sollte die Idee wieder ausgegraben und verworfen werden, bis die Umsetzung endlich gelang. Nach jahrelangen Arbeiten und intensiven Investitionen („Entweder ich lege den Fucino trocken oder der Fucino legt mich trocken“, soll der Bauherr gesagt haben) wurden die Wassermassen des großen, fischreichen Sees 1875 abgelassen, finanziert durch den römischen Unternehmer und Bankier *Alessandro Torlonia*. Es handelte sich immerhin nach Gardasee und Trasimenischem See um den drittgrößten See Italiens. Die markante Seenlandschaft auf der Ebene, die *Alexandre Dumas d. Ä.* noch 1835 ein „Meer, das zwischen die Berge gelegt wurde“, genannt hatte, war verschwunden und fruchtbarem Ackerland gewichen.

**Info:** Die Tunnelanlage ist nur zu bestimmten Anlässen an einigen wenigen Terminen im Jahr und nur im Rahmen einer Führung zugänglich. Infos unter ☎ 0863-455734 (Mo–Fr 9–13 Uhr).

## Celano

ca. 10.000 Einwohner

Nördlich der Piana del Fucino und in den ansteigenden Hügeln liegt die Kleinstadt Celano. Weithin sichtbar thront das mächtige Castello Piccolomini über dem Ort.

Wuchtig erhebt sich die Wehranlage über einem rechteckigen Grundriss, jede Ecke ist mit einem von Zinnen gekrönten Turm bestückt und das Ganze ist von einer Ringmauer umgeben. Das Castello aus dem 14. Jh. stellt eine der eindrucksvollsten Burgenanlagen in den Abruzen dar. Der Ort wurde 1185 durch Tommaso di Celano gegründet, aber bereits 1223 von den Truppen *Friedrichs II.* zerstört und später erst an heutiger Stelle neu aufgebaut. Das lebendige Städtchen selbst erstreckt sich unterhalb der Burg am Hang und eignet sich bestens auch als Standort an der Fuciner Ebene.

**Castello Piccolomini:** Das weithin sichtbare Castello wurde ab 1392 durch den Grafen *Pietro da Celano* erbaut, aber schon 1463 von *Antonio Piccolomini* umgebaut. Heute ist hier das interessante *Museo d'Arte Sacra della Marsica* untergebracht, in dem aber nicht nur sakrale Kunst zu bewundern ist, sondern mit der *Torlonia-Sammlung* auch römische Ausgrabungsstücke aus Alba Fucens und anderen Siedlungen um den See. Außerdem kann man sich über die Geschichte der Trockenlegung

des Fuciner Sees und das schwere Erdbeben von 1915 informieren (alle Tafeln auch auf Englisch). Ein Kernbestand des Museums, die *Arte-Sacra*-Sektion, hängt direkt mit dem Erdbeben zusammen, denn hier wurden die wertvollen Reste der damals zerstörten Kirchen der Gegend (kunstvolle Kapitelle, farbenprächtige Fresken, kostbare Altartafeln, Statuen und liturgisches Gerät) zusammengetragen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Schließlich kann man auch noch auf den Außenmauern des Castellos herumlaufen und die Aussicht genießen.

■ Di–So 9.30–19.30 Uhr, im Winter bis 18 Uhr (2., 4. und evtl. 5. So im Monat geschlossen), Einlass jeweils bis 30 Min. vor Schließung, Mo geschlossen. Eintritt 5 €, erm. 2 € (18–25 J.), unter 18 J. frei. Die freundlichen Mitarbeiterinnen erklären die Exponate, wenn auch nur auf Italienisch mit ein wenig Englisch. ☎ 0863-793730.

### Wandern

**Le Gole di Celano**, der spektakuläre Canyon befindet sich zwischen Celano und dem Nachbarort Aielli (→ S. 130). Durch die schmale Schlucht (teils nur 3 m breit) zwischen bis zu 190 m hoch

Brettflach: die Fuciner Ebene vom Castello in Celano aus gesehen



aufragenden Felsen kann man hinauf ins schöne Val d'Arano und auf schmalen Sträßchen weiter bis Ovindoli (→ S. 121) wandern, aber Achtung, die Tour ist anstrengend, es geht fast 600 Höhenmeter auf steinigem Untergrund hinauf, bis Ovindoli sollte man mit ca. 4 Stunden rechnen (einfacher ist es natürlich von Ovindoli durch die Schlucht hinunter nach Celano). Gehen Sie nur in den Sommermonaten bei gutem Wetter, auf keinen Fall bei/nach Regen oder bei Wind, Steinschlaggefahr! (Generell wird empfohlen, einen Helm zu tragen!).

■ **Anfahrt:** Von der Straße hinauf nach Celano ca. 200 m nach dem Hotel Guerrinuccio steil rechts abbiegen (Beschilderung: Trattoria-Pizzeria „Le Foci“) und dieser schmalen Straße gut 1 km bis zum Parkplatz folgen, hier beginnt die Wanderung. Busverbindungen ab Ovindoli zurück, Fahrplan: tuabruzzo.it.

Zum 11 km oberhalb gelegenen **Ovindoli** → S. 121.

## Praktische Infos

**Verbindungen Bahn,** Bahnhof ein Stück unterhalb, Züge nach Sulmona, Avezzano und Tagliacozzo (mit Umsteigen in Avezzano) und von dort weiter nach Rom.

**Bus,** häufig nach Avezzano, ab dort beste Verbindungen, Busse auch nach Ovindoli. Abfahrt an der Piazza IV Novembre im Zentrum, unweit des Castello. Fahrplan: tuabruzzo.it.

**Übernachten/Essen** \*\*\* **Ristorante Hotel Guerrinuccio,** an der Zufahrtsstraße nach Celano, ca. 1 km unterhalb des Zentrums. Schönes Ambiente mit fein eingedeckten Tischen, doch hier geht es mitnichten steif zu, sondern eher leutselig, laut und nett. Beliebtes Restaurant, einladende Terrasse, fürsorgliche Kellner der alten Schule, guter Hauswein und das Ganze nicht allzu teuer und in großer Auswahl. Darüber hinaus stehen auch noch acht Hotelzimmer im historischen Stil zur Verfügung, kleiner Pool im Garten. Tägl. mittags und abends geöffnet. Via Sardinello 4, 67043 Celano (AQ), ☎ 0863-791471, guerrinuccio.com. €€

Diverse **Restaurants** und **Bars** auch rund um das Castello Piccolomini im Centro storico.



Das Castello Celano:  
außen wuchtig ... ▲  
... und mit weitem Blick ▼



## Street-Art in Aielli – ein ganzes Dorf als Kunstwerk

Als 2017 in Aielli das erste Wandgemälde entstand, war das eine Wende für das Dorf. Ganz unscheinbar, unterhalb der Post in Aielli Stazione, fast schon ein wenig verwittert, erstreckt sich an einer Mauer Allegs „Terremoto e Ricostruzione“ (Erdbeben und Wiederaufbau). Seither sind 40 weitere *Murales*, wie die großflächigen Wandbilder genannt werden, hinzugekommen, die meisten davon im oberen Ort, dem alten Aielli, in Panoramalage auf 1030 m Höhe, und jedes Jahr werden es mehr. Vom typischen Abwanderungsdorf ist Aielli zum Besuchermagneten geworden, alljährlich wollen etwa 100.000 Menschen die großflächigen *Murales* an den Häuserwänden sehen. Ganz schön viele Besucher für ein verschlafenes 1400-Einwohner-Nest am Nordrand der Fuciner Ebene.

Zu verdanken hat der Ort diese Beliebtheit der Organisation **Borgo Universo**, die alljährlich im August auch das gleichnamige Festival mit großem Rahmenprogramm veranstaltet. Die riesigen, oft farbenfrohen Wandgemälde kann man sich das ganze Jahr über ansehen – kostenlos. Riesige Gemälde dieser Art erfuhren in den 1920er-Jahren ihre erste Hochphase durch den Künstler *Diego Rivera* in Mexiko-Stadt, heute sind sie aus den Großstädten dieser Welt nicht mehr wegzudenken – und mittlerweile auch nicht mehr aus dem kleinen Dorf Aielli.

Beim Spaziergang durch den Ort reiht sich fast ein Wandbild an das nächste, und natürlich haben die meisten auf irgendeine Weise mit der Geschichte der Gegend zu tun. Oben im Dorf gegenüber der frisch restaurierten *Torre delle Stelle* aus dem 14. Jh., die heute ein astronomisches **Observatorium** beherbergt, wurde 2018 Ignazio Silones Roman „Fontamara“ (→ S. 141) auf eine 80 m<sup>2</sup> große Hauswand geschrieben: 53.000 Wörter in sechs Wochen. Am Werk war hier wieder *Alleg* (der im

An jeder Ecke Kunst, vieles mit Bezug auf die Marsica ...



echten Leben Andrea Parente heißt), gemeinsam mit 19 weiteren Künstlern und Helfern. Silone wurde im benachbarten Dorf Pescina (→ S. 140) geboren, sein Erstlingsroman „Fontamara“ handelt von der Armut vieler abruzzesischer Bauern zu Beginn des 20. Jh. 1980 wurde der Roman verfilmt, zum Teil auch in Aielli. Noch weiter oben im Ort, neben dem Spielplatz, wurden mit Hilfe des Bürgermeisters alle 139 Artikel der italienischen Verfassung (*La Costituzione Italiana*) auf eine Wand geschrieben. 2021 ist auf der Rückseite der mittelalterlichen Torre und passend zum 700. Todestag von Dante Alighieri dessen *Divina Commedia* (Die Göttliche Komödie) hinzugekommen, 2025 ein Werk der römischen Künstlerin *Laika* mit dem ratlosen Papst Franziskus vor der Gästeliste seiner eigenen Beerdigung.

Doch die allermeisten Murales in Aielli sind farben- und detailreiche Fassadenkunst, manche erklären sich von selbst, andere bleiben geheimnisvoll, manche sind hochpolitisch, andere geradezu philosophisch, manche fröhlich bunt, andere eher verstörend – aber alle unbedingt einen Blick wert.

**Information:** Borgo Universo hat ein kleines Info-Büro im Zentrum, hier bekommt man auch die Mappa (Lageplan) der einzelnen Murales mit Kurzbeschreibung. Führungen am Wochenende um 11 und 17 Uhr, Anmeldung obligatorisch unter [borgouniverso.com](http://borgouniverso.com) oder ☎ 351-3460794, 10 €/Pers, erm. 5 €. Piazza Filippo Angelitti 2, im Sommer vormittags und nachmittags geöffnet, der Ortsplan mit den Murales hängt auch aus. Weitere Infos, auch zum Festival, unter ☎ 320-3816481, [borgouniverso.com](http://borgouniverso.com).

**Observatorium:** Die Sternwarte mit riesigem Teleskop auf dem Dach in der *Torre delle Stelle* oben im Ort kann besucht werden, Besichtigungen nach Voranmeldung unter [torredellestelleaielli.it](http://torredellestelleaielli.it) oder ☎ 392-0239904, im Angebot sind Tages- und Abendobservationen, „astronomische Spaziergänge“ und weitere Veranstaltungen. Via Sotto la Torre. Der Astronom Filippo Angelitti (1856–1931), dem man hier ein Denkmal gesetzt hat, war der vielleicht bekannteste Sohn Aiellis.

... rechts z. B. die Erinnerung an die ausgewanderten Großeltern



## Avezzano

ca. 41.000 Einwohner

Der größte Ort der Gegend liegt am Westrand der Ebene. Die lebendige Stadt ist das wirtschaftliche Zentrum der Marsica. Touristische Infrastruktur findet sich kaum, Sehenswürdigkeiten auch nicht.

Seine wechselhafte Geschichte hat es nicht immer gut mit Avezzano gemeint, mit sichtlichen Folgen für das Stadtbild. Avezzano, das wahrscheinlich bereits in der Antike besiedelt war, wurde durch das verheerende Erdbeben vom 13. Januar 1915 dem Erdboden gleichgemacht. Langsam und mühsam wiederaufgebaut, wurde die Stadt bald darauf Opfer alliierter Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg.

Die beiden Zerstörungswellen, Erdbeben und Luftangriffe, die die erste Hälfte des 20. Jh. über Avezzano rollen

ließ, erübrigen die Suche nach einem Centro storico. Geradlinig verlaufen die Straßen entlang der Nachkriegsfassaden. Die viel befahrene Innenstadt erstreckt sich zwischen der Piazza Matteotti am Bahnhof und dem Castello. Mittendrin schlägt das Herz der Stadt auf der (leicht abschüssigen) Piazza Risorgimento mit der Cattedrale. Hier und entlang der Via Corradini, die den Platz streift, befindet sich die Einkaufsmeile der Stadt. Um Avezzano zieht sich ein breiter, fransiger Gürtel mit Industrie- und Gewerbegebiet. Obgleich es mit der wirtschaftlichen Lage der Stadt nicht zum Besten steht und gerade die Jungen auch heute noch vom nahen Rom angezogen werden, herrscht eine umtriebige Atmosphäre in Avezzano. Der Tourismus allerdings spielt kaum eine Rolle. Die wenigen Hotels der Stadt beherbergen vor allem Geschäftsleute und die einzigen Sehenswürdigkeiten sind das Museum im alten Schlachthof und das Castello. Erschwert wird der Besuch durch ein wirklich gemeines Einbahnstraßensystem, das den Ortsfremden schier zur Verzweiflung treibt.

**L'Aia dei Musei:** Das überschaubare Museum befindet sich in drei kleinen Gebäuden des ehemaligen Schlachthof-Komplexes am südöstlichen Rand der Stadt. Eine Abteilung ist der römischen Besiedlung der Stadt und der Fuciner Ebene in der Antike gewidmet, eine weitere der Trockenlegung des Fuciner Sees und dem verheerenden Erdbeben von 1915. Auch Filmbeiträge, leider alles nur auf Italienisch.

■ Di–Fr 10–13 und 16–19 Uhr geöffnet, Sa 11–13 und 16–19 Uhr, So nur 16–19 Uhr, Okt. bis April nachmittags 16–18 Uhr; Mo geschlossen.



Grimmiger Wappenbär  
am Castello von Avezzano



Eintritt 3 €, unter 18 J. frei. Via Nuova 33, 67051 Avezzano (AQ), ☎ 0863-1809821, aiadei musei.it.

**Castello Orsini:** Der wuchtige Wehrbau ist kaum zu verfehlen, da in dessen Rücken die Via Roma und die Via XX Settembre zusammenlaufen, die zwei Hauptverkehrsadern am Rande der Innenstadt. Die Burg wurde Ende des 15. Jh. errichtet, nachdem ein Condottiere die Stadt und das alte Castello überfallen und zerstört hatte. Auftraggeber war ein Mitglied der Familie Orsini, daher auch der Name. Vom Erdbe-

ben 1915 schwer beschädigt, blieben wenigstens die trutzigen, im Grundriss rechteckigen Außenmauern erhalten, die an jeder Ecke mit einem mächtigen Rundturm bestückt sind. Die Stahl-Glas-Konstruktion, die den Raum zwischen den Mauern ausfüllt, passt sich gelungen in die verbliebene Bausubstanz ein. Ebenerdig befindet sich ein Konferenz- und Veranstaltungsraum, der von einem Glasdach überspannt wird.

■ Das Castello Orsini ist nur zu Veranstaltungen geöffnet. Piazza Castello.

**Praktische Infos** → Karte S. 133

**Verbindungen Bahn**, die Station befindet sich im Zentrum an der Piazza Matteotti, Züge nach Tagliacozzo, Celano, Sulmona und Rom.

**Bus**, großer Busbahnhof am Piazzale Kennedy an der Nordseite des Bahnhofs, gute Verbindungen nach L'Aquila, Celano, Sulmona, Tagliacozzo, mehrmals tägl. auch nach Pescasseroli; Fahrplan: tuabruzzo.it.

**Einkaufen** Beide unten genannten Lokale bieten eine große Auswahl an abruzzesischen Weinen.

**Essen & Trinken Il Vino di Sup 1**, Enoteca und Ristorante in der Via Garibaldi (ca. 300 m vom Bahnhof). Modernes und gepflegtes Ambie-

nte, lässig-entspannte Atmosphäre, im Sommer Terrasse an der Via Garibaldi. Wir probieren hier hervorragende Pasta, Risotto und Salat (Tageskarte), dazu werden einige sehr gute Weine der Abruzzen kredenzt. Mittags und abends geöffnet, So Ruhetag. Via Garibaldi 72, ☎ 391-4356227. €€

**L'Osteria di Corrado 2**, ein Stück weiter unten in der Via Garibaldi, auch Enoteca mit sehr großer Auswahl an abruzzesischen Weinen, sehr gute Küche zu angemessenen Preisen. Nettes Ambiente, im Sommer ebenfalls mit Terrasse an der Straße. Mittags und abends geöffnet (Weinverkauf in der Enoteca Mo-Sa 9–23 Uhr), So geschlossen. Reservierung empfehlenswert. Via Garibaldi 126, ☎ 0863-412841, osteriadicorrado.it. €–€€

**13. Januar 1915, 7.53 Uhr**

An diesem eisig kalten Januarmorgen bebte in den Abruzzen die Erde. Das Epizentrum lag in der *Piana del Fucino*, zu spüren war das Beben von mindestens der Stärke 7 auf der Richterskala (Grad 11 auf der damals noch üblichen Mercalli-Skala) jedoch in ganz Mittelitalien. Zwar waren (und sind) Erdbeben in Mittelitalien fast schon eine Art traurige Gewohnheit, doch im Januar des Jahres 1915 erwies sich das Beben als besonders fatal. Über 30.000 Menschen kamen bei und nach den Erdstößen ums Leben, über 9000 waren es allein in Avezzano. Dazu kamen Zehntausende Verletzte und plötzlich obdachlos Gewordene. Zu allem Überfluss setzten am Tag nach dem Beben starke Schneefälle ein, die die Bergungsarbeiten erschwerten und weitere Opfer forderten. Stellvertretend für das Leid der Menschen steht das Schicksal des italienischen Schriftstellers Ignazio Silone. Der damals 14-Jährige, der mit seiner Familie am Westrand der Fuciner Ebene lebte, verlor bei dem schrecklichen Beben zahlreiche enge Verwandte. Und auch der Wiederaufbau des zerstörten Gebietes verlief schleppend: Kurz nach dem Beben trat Italien in den Ersten Weltkrieg ein, die Wirtschaft des Landes befand sich in einer schwierigen Lage, wo- runter vor allem auch die Piana del Fucino zu leiden hatte.

Schwere Erdbeben gab es im Laufe der Jahrhunderte in den Abruzzen immer wieder: Bereits 69 n. Chr. berichten römische Geschichtsschreiber von einem Beben in der Region. Im Jahr 1461 wurde ein Erdbeben dokumentiert, das in L'Aquila rund 200 Menschenleben forderte. 1703 legte ein weiteres Beben weite Teile der Stadt in Schutt und Asche, 309 Tote waren es nach dem Beben vom 6. April 2009. 1627 starben bei Erdstößen in der Gegend um Chieti ca. 5000 Menschen. Doch das Beben in der Fuciner Ebene von 1915 blieb das schwerste, das die Region je erlebt hat.